

Frauenarbeit in der richtigen Bahn

Erfahrungen bei der Durchführung der Orgbeschlüsse des Parteivorstandes in Thüringen

Wohl noch an keiner bisherigen Diskussion über Organisationsfragen wären unsere Genossinnen so stark beteiligt wie an der Diskussion, die in der »Partei durch die Orgkonferenz und die Direktiven des Politbüros vom 30. Mai ausgelöst wurde. Es wäre falsch, zu sagen, daß diese Beteiligung unserer Genossinnen deshalb so lebhaft war, weil die Direktiven des Politbüros und schließlich die Beschlüsse des Parteivorstandes von 20./21. Juli 1949 weitgehend /auch die sogenannte Frauenarbeit der Partei berührten. Wir sind vielmehr der Meinung, daß die regen Diskussionen der Genossinnen, die zu allen Fragen Stellung nahmen, ein Beweis dafür sind, daß die allseitige Mitarbeit der Genossinnen bedeutsame Fortschritte erfahren hat. Das ist bei uns in Thüringen keineswegs nur ein Verdienst der weiblichen Mitglieder der Partei, sondern auch ein Verdienst aller der Genossen, die die Bedeutung der Mitarbeit der Frau erkannt haben und ständig darauf bedacht sind, tüchtigen Genossinnen in ihrer Entwicklung zu helfen.

In Erweiterung der Beschlüsse des Politbüros vom 8. März 1949 über die Frauenarbeit der Partei, die wesentlich zur Verbesserung der Frauenarbeit beigetragen haben, wurden im Landesvorstand der SED Thüringen zusätzliche Arbeitsrichtlinien entwickelt, die sich im einzelnen insbesondere mit der Heranziehung weiblicher Kräfte zur Mitarbeit in den Vorständen der Grundeinheiten beschäftigen. In den Kreisen, in denen diese Richtlinien in die Tat umgesetzt wurden, haben die Funktionäre heute große Erleichterungen bei der Durchführung der jetzigen Beschlüsse zur Verbesserung der gesamten Organisationsarbeit.

Wohnbezirksgruppen, die diese Arbeitsrichtlinien durchführten, wird es beispielsweise nicht schwerfallen, Шфиде Genossinnen als Nachfolger für die aus Funktionen ausscheidenden Betriebsgruppenmitglieder zu finden.

Ein gutes Beispiel gibt es bei uns im Kreis Eisenach, wo besonders im Kreisvorort viele Leitungen von Wohnbezirksgruppen in die Hände von Genossinnen gelegt wurden. Die Funktionäre von Eisenach haben in ihrer Mehrheit die Hemmungen vor der Verwendung tüchtiger Genossinnen in wichtigen Funktionen überwunden. Sie haben dort in der Praxis bereits den Beweis einer guten Arbeit in dieser Beziehung erbracht.

Je mehr wir verstehen, aktive Genossinnen mit Funktionen in den Grundeinheiten der Partei zu betrauen, desto größer wird das Kräfte-reservoir, aus dem heraus mehr und mehr weibliche Kader für entscheidende Funktionen entwickelt werden können. Das Nichtbeachten dieses Grundsatzes, also der sofortige Einsatz von Genossinnen, die nicht die Schule der Kleinarbeit in den Grundeinheiten durchlaufen haben, in verantwortliche Funktionen, hat vielfach zum Scheitern solcher Kräfte geführt, die bei systematischer Entwicklung wertvolle Funktionäre für die Partei geworden wären. Das ist auch die Ursache dafür, daß der Landesvorstand Thüringen seit einigen Monaten eine systematische Kampagne zur Entwicklung fähiger Genossinnen in den Grundeinheiten geführt hat. Diese systematische Arbeit widerlegt auch zugleich die Meinung mancher Genossen, daß es bei den jetzigen Veränderungen in der Frauenarbeit der Partei im Rahmen der Verbesserung unserer Organisationsarbeit lediglich darum geht, in jedes Kreissekretariat eine gute Genossin hinauszuwählen, nur damit in dieser Körperschaft eine Frau „vertreten“ ist, ganz gleich, was sie tut.

Was die weitere Verwendung der bisherigen Leiterinnen der Frauenabteilungen betrifft, so zeigt sich, daß viele Kreise diese Frage gut gelöst haben. Die Vorschläge wurden von den Kreisvorständen gemeinsam mit dem Landesvorstand erarbeitet und mit wenigen Ausnahmen angenommen. In Altenburg sollen die bisherige Leiterin der Frauenleitung des Kreisvorstandes, Genossin Rosel Winkler, und in Schmalkalden die zweiundzwanzigjährige Genossin Elfriede Ulrich, ebenfalls bisher Leiterin der Frauenabteilung des Kreisvorstandes, als 2. Kreissekretär vorgeschlagen werden. Eine Reihe anderer Kreise, zum Beispiel Erfurt, Jena, Gotha, werden außerdem Genossinnen als Abteilungsleiter einsetzen oder haben dies schon getan. In Jena wird bereits die Abteilung Personalpolitik durch eine Genossin geleitet, desgleichen in Sonneberg. In Erfurt wird nach der Reorganisation die Org-Instrukteur-Abteilung und in Gotha die Abteilung Staatliche Verwaltung durch eine Genossin geleitet werden. In anderen Kreisen werden Genossinnen als Instrukteure eingesetzt.

In einigen Kreisen mit politisch schwachen Leitungen mußten allerdings einige Hemmungen überwunden werden. Es besteht außerdem die Gefahr einer formalen Durchführung der Richtlinien. Wenn zum Beispiel in Heiligenstadt oder Hildburghausen Genossinnen in das Kreissekretariat gewählt werden sollen, die auf Grund ihrer hauptamtlichen Arbeit auf keinen Fall in der Lage sind, eine fruchtbare Arbeit im Kreissekretariat zu leisten, so ist das falsch und trägt nicht dazu bei, arbeitsfähige Sekretariate zu schaffen.

In Thüringen überwiegen jedoch die positiven Beispiele, und es zeigt sich offensichtlich, daß die Arbeit unter den Frauen immer mehr zur Sache der ganzen Partei wird. *

(Aufn. Ritscher)



Das stolze Jugendaktiv „Otto Buchwitz“ des Bahnbetriebswerkes Dresden-Friedrichstadt nimmt die Glückwünsche des Vorsitzenden des Landesverbandes Sachsen der SED, Ernst Lohagen, und des sächsischen Ministerpräsidenten Max Seydewitz zur Verleihung des Nationalpreises entgegen.